



# Qu(elle)

## KOMMUNIKATION IM SKF

### Qu(elle) sprudeln lassen

Liebe Leserin

Sie halten hier die erste gedruckte Ausgabe des neuen Informationsbulletins des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF in den Händen. Damit ist ein weiterer Schritt in der Umsetzung der Marketing- und Kommunikationsstrategie und somit im Organisationsentwicklungsprozess getan. Die neuen Strukturen verwurzeln sich langsam in der alltäglichen Arbeit und gutes kann daraus wachsen. Ich hoffe, dass wir Ihnen mit diesem Organ



die Informationen aus dem Verband benutzerinnenfreundlich und in einer ansprechenden Form weitergeben können. Auf dass die Qu(elle) nie versiegen möge.

Helene Fleischlin  
Kommunikationsbeauftragte SKF

#### INHALT

2. Delegiertenversammlung in Altdorf/Junge Frauen
3. Interview mit Thérèse Pittet
4. SOFO
5. ANDANTE/ Ökumenisches Forum
6. GV der Vonos
7. Veranstaltungsagenda
8. SKF-Wallfahrt

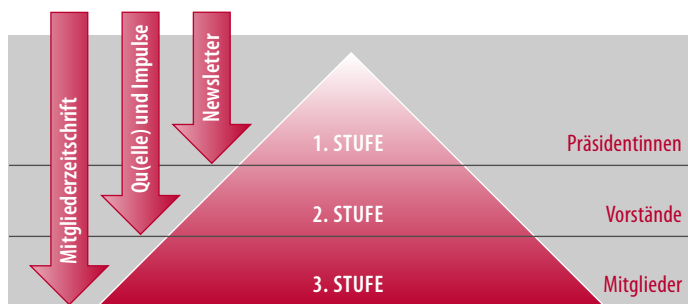
Bereits im März 2006 haben die Kantonalverbandspräsidentinnen eine erste Probenummer des Informationsbulletins Qu(elle) und der Arbeitshilfen Impulse auf elektronischem Wege erhalten. Diese Nullnummer wurde mittels Rückmeldebogen von den Präsidentinnen kritisch beurteilt. Anschliessend setzten sich Erika Hofstetter, KV Luzern, Vroni Peterhans, KV Aargau, Ornella Serrago, KV Solothurn und Helene Fleischlin, SKF zusammen, um die Rückmeldungen auszuwerten und die definitive Form des Bulletin zu bestimmen. Mit der Qu(elle) 2/06 und den Impulsen halten Sie das Produkt dieser Auswertung in den Händen.

#### INFORMATIONSFLOSS

Dieses Diagramm zeigt auf, wie der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF gemäss Marketing- und Kommunikationsstrategie seine Mitglieder zu informieren gedenkt.

Die Kantonalverbandspräsidentinnen und ihre Sekretariate, sowie die Präsidentinnen der Mitgliederverbände erhalten seit dem 1. Januar 2006 monatlich einen elektronischen Newsletter mit den wichtigsten Informationen aus dem Dachverband. Vier Mal pro Jahr erscheinen das Informationsbulletin Qu(elle) und die Arbeitshilfen Impulse. Diese werden per Post an die Kantonalverbands- sowie an die Ortsvereinsvorstände geschickt. Auch die Einzelmitglieder werden durch die Qu(elle) über das Verbandsgeschehen informiert.

In einem weiteren Schritt wird eine Mitgliederzeitschrift konzipiert, die zwei bis drei Mal im Jahr herausgegeben wird. Bevor aber die Mitgliederzeitschrift in Angriff genommen wird, soll an der Herbstkonferenz 2006 eine Auswertung der bisherigen Kommunikation erfolgen. So können wir sicherstellen, dass wir für unsere Frauen kommu-



nizieren und nicht an ihren Bedürfnissen vorbei.

#### NOMEN EST OMEN

Die Grafikerin Rebecca Hug (hugrafik) von Luzern hat das Gestaltungskonzept für das Informationsbulletin des SKF kreiert.

Die Namensgebung erklärt sie wie folgt: Qu(elle) steht für den Ursprung mit sowohl konkreter als auch spiritueller Bedeutung. Sie liefert die Ausgangslage und bietet Rückhalt, damit alles

fließen kann, damit der Bach – Fluss – Strom immer grösser werden kann. Sie ist der Ort, von dem aus alles nach aussen strömt. Das Informationsbulletin des SKF hat eine analoge Funktion. Es bietet Anregungen und Anstösse für die Frauen aktiv zu werden und etwas zu bewirken oder es auf sich wirken zu lassen.

Durch die Betonung des (elle) wird das Weibliche hervorgehoben. Die Klammern «schützen» und unterstützen das Weibliche, wie der SKF in den Hilfswerken von Frauen für Frauen. «elle» ist im Weiteren eine bekannte Frauenzeitschrift und obwohl französisch, sofort als feminin identifizierbar.

Auch könnte der Schriftzug französisch gelesen werden mit der Bedeutung «Welche?». ●

HELENE FLEISCHLIN

#### ARBEITSHILFE IMPULSE 2/06

Die aktuelle Ausgabe der Impulse ist ganz dem Thema BROT ist LEBEN gewidmet. Ergänzend zur Impulsmappe finden sie hier Arbeitsanregungen zu diesem wichtigen Thema. Wir hoffen, Ihnen damit eine geeignete Arbeitshilfe für die Umsetzung von BROT ist LEBEN in Ihrem Umfeld zu bieten.

# Urchiger Empfang in Altdorf

**Zur 91. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF lud der Kantonalverband Uri die rund 200 Frauen nach Altdorf ein.**

Nachdem Antoinette Amherd-Tresch, Co-Präsidentin Frauenbund Uri, Heidi Z'graggen, Urner Regierungsrätin und Cordelia Dal Farra-Lussmann, Sozialvorseherin Altdorf, die Anwesenden begrüsst hatten, richtete auch Wilhelm Tell einige Worte an die Frauen. Tell, verkörpert von Tellerdarsteller Ernst Gunti, erklärte, dass schon zu seiner Zeit die Frauen eine ganz wichtige Rolle in der Gesellschaft gespielt hätten. «Meine mutige Tat habe ich nicht getan, um die Schweiz zu befreien» sagt Tell. Seine Sorge hätte allein seiner Frau und den Kindern gegolten. Der Beginn einer neuen Geschichtsschreibung.

## NEUE STATUTEN GENEHMIGT

Bereits an der letzten Delegiertenversammlung wurde den Versammelten der Entwurf neuer Verbandsstatuten vorgestellt. Dieser wurde im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses erarbeitet. Nachdem der Entwurf in die Kantonalverbände zur Vernehmlassung gelangte, befanden die Delegierten an der diesjährigen Versammlung über die revidierte Fassung. Einstimmig wurde diese angenommen. Verena Bürgi-Burri, Präsidentin des SKF hält fest, dass damit ein weiterer wichtiger Schritt in der Organisationsentwicklung getan sei. «Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF geht mit fortschrittlichen Strukturen in eine viel versprechende Zukunft».



Die Delegierten stimmten an der Versammlung über die Statutenrevision ab.

Iris Utz-Huwiler, Elisabethenwerk und Sylvia Villiger-Müller, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO sind per Delegiertenversammlung von ihrem Amt zurückgetreten. Da die Interessen der Gruppe Junger Frauen im Verbandsvorstand vertreten sein müssen, gibt das Dreier-Leitungsteam per Delegiertenversammlung 2006 die Arbeit auf. Sabine Wehrli tritt aus der aktiven Verbandsarbeit zurück, Susanne Calligaris-Küchler und Nadia Bongard konnten für die Mitarbeit im Verbandsvorstand gewonnen werden. Der SKF bedankt sich herzlich bei den sieben Frauen für ihren unermühtlichen Einsatz.

## NEUE GESICHTER IM VERBANDSVORSTAND

Neben den beiden erwähnten Frauen Susanne Calligaris-Küchler und Nadia Bongard stellte sich auch Daniela Hänggi für die Arbeit im Gremium des Verbandsvorstandes zur Verfügung. Die drei Frauen wurden von den Delegierten mit viel Applaus in den Vorstand gewählt. Verena Bürgi-Burri dazu: «In der heutigen Zeit, in der Freiwilligenarbeit alles andere als selbstverständlich ist, stellt dies für unseren Verband einen wahren Glücksfall dar!» Ein Glücksfall besonders auch deshalb, weil mit diesen drei Frauen die jüngere Frauengeneration das Fortbestehen des SKF sichern. ●

## AUFLÖSUNG GRUPPE JUNGER FRAUEN

Am Donnerstag, 30. März 2006, erfüllte Gelächter und angeregtes Plaudern das Sitzungszimmer der SKF-Geschäftsstelle Luzern. Anlass dafür war die Auflösung des Leitungsteams der «Gruppe Junger Frauen» des SKF. Zum letzten Mal lud das SKF Leitungsteam, Susanne Calligaris, Nadia Bongard und Sabine Wehrli, zu einem Abschlusstreffen ein. Neben zehn aufgestellten Regionalleiterinnen aus verschiedenen Kantonen war mit Hil Schüpbach auch eine frühere Teamleiterin vertreten. Bei Kaffee und Gipfeli wurden die Frauen noch einmal darüber orientiert, was es heisst,

dass es kein Leitungsteam «Gruppe Junger Frauen» mehr gibt und wie die Zukunft aussieht. «Jedes Ende ist auch ein Anfang» und dieser liegt darin, dass Susanne Calligaris und Nadia Bongard die jüngere Generation zukünftig im Verbandsvorstand vertritt. Ziel ist auch, dass die Regionalleiterinnen in die Vorstände des jeweiligen Kantonalverband-

des aufgenommen werden und dort die Anliegen der jungen Frauen gebührend vertreten können. In einigen Kantonen ist dies bereits geschehen, in anderen ist diese Reorganisation in Planung. Nach einer interessanten Führung durch die SKF-Räumlichkeiten und dem Vorstellen der Mitarbeiterinnen hiess es am Mittag «Leinen los!» Gemeinsam mit Verena

Bürgi, der SKF Zentralpräsidentin und Beata Hochstrasser, der SKF-Geschäftsführerin, genossen alle bei einer gemütlichen Fahrt mit dem Mittagsschiff den Vierwaldstättersee. Angeregt wurden Neuigkeiten und Erfahrungen ausgetauscht und im Nu hiess es wieder: «Luzern, bitte alles aussteigen». Der krönende Abschluss entführte uns mit einer Führung ins KKL in die Welt der Architektur und Akustik. Mit diesem Tag bedankte sich das Leitungsteam noch einmal bei allen Regionalleiterinnen für ihr SKF-Engagement und ihren Einsatz in all diesen Jahren.

SABINE WEHRLI



Die Regionalleiterinnen der Gruppe Junger Frauen wurden vom Leitungsteam verabschiedet.

# «Hoffnung besteht immer»

**Das Elisabethenwerk fördert gezielt Frauenprojekte in Ländern des Südens. Thérèse Pittet lebt in Bolivien und arbeitet vor Ort als Konsultantin unseres Hilfswerkes. Qu(elle) befragte sie über ihre Arbeit und ihr Leben in Bolivien.**

**Qu(elle):** Wie wurden Sie Konsultantin für den SKF?

**Thérèse Pittet:** Dies geschah eigentlich eher durch Zufall. Käthy Rueda, die in der Projektkommission des Elisabethenwerks tätig ist und die ich durch gemeinsame Bekannte kenne, fragte mich im Sommer 1999 an, ob ich bereit wäre, mit ihr Projekte in Bolivien und Peru zu besuchen. Zusammen mit meinem damals erst fünfmonatigen Sohn begleitete ich sie. Diese Reise war eine sehr eindrückliche Erfahrung und bleibt unvergesslich. Auch nach der Reise hielt ich den Kontakt mit dem Elisabethenwerk aufrecht. Diese Zusammenarbeit blieb bis heute bestehen.

**Qu(elle):** Was motiviert Sie an Ihrer Arbeit?

**Thérèse Pittet:** Der direkte Kontakt mit den Frauen der untersten Bevölkerungsschicht ist extrem bereichernd. Sie sind sehr wissensdurstig und dankbar, für die Unterstützung die sie erhalten. Dies gibt mir immer wieder die Kraft weiterzumachen. Es ist schön zu sehen, wie sich das angeschlagene Selbstbewusstsein dieser Frauen mit der Zeit hebt und sie merken, dass auch sie Rechte haben und gleichberechtigte Bürgerinnen Boliviens sind.

**Qu(elle):** Was unterscheidet das Elisabethenwerk von anderen Hilfsorganisationen?

**Thérèse Pittet:** In Bolivien ist die Arbeit des Elisabethenwerkes schlicht einzigartig. Obwohl das Werk im Vergleich eher klein ist, so büsst es nicht im Geringsten an Effizienz ein. Ich wage sogar zu behaupten, dass gerade die Projekte des Elisabethenwerkes die Wirksamsten sind und direkt an der Basis, wie beispielsweise beim Projekt für die Hausangestellten greift. Diese Frauen werden von grösseren Organisationen oft vernachlässigt.

**Qu(elle):** Was ist das Ziel dieser Hausangestelltenprojekte?

**Thérèse Pittet:** Hausangestellte sind in der Regel Frauen, die weder lesen noch schreiben können und auf Gedeih und Verderb ihren Arbeitgebern ausgeliefert sind. Zwar wurde ein Gesetz verabschiedet, in dem eine maximale Arbeitszeit und ein Mindestlohn

festgelegt wurden. Doch ist dieses Gesetz noch nicht vollzogen. In unseren Projekten zielen wir einerseits auf Wissensvermittlung in den Bereichen Naturmedizin und Ernährung ab, andererseits wollen wir auch das Selbstwertgefühl der Hausangestellten heben. Sie sollen sich getrauen, für ihre Rechte einzustehen. Durch die Aufwertung der Hausangestellten kann sich im Laufe der Zeit die ganze Gesellschaft verändern. Die Hausangestellten sind in der Regel den ganzen Tag mit den Kindern ihrer Arbeitgeber alleine und erziehen sie. Wenn sie diesen Kindern schon vermitteln können, dass die reiche Oberschicht nicht willkürlich mit den armen Menschen umgehen können und die Menschenwürde respektieren, wächst eine neue Gesellschaft heran und das Land kann in eine positive partnerschaftliche wertschätzende Zukunft schauen.

**Qu(elle):** Wie gehen Sie im täglichen Leben mit dieser ungerechten Verteilung um?

**Thérèse Pittet:** An manchen Tagen kann man besser damit umgehen, an anderen weniger. Allerdings gibt mir meine Tätigkeit auch immer wieder die Kraft, weiterzumachen. Ich sehe, dass sich mein Einsatz positiv auf das Leben dieser Frauen auswirkt. Ich kann ihnen zeigen, dass wir sie nicht alleine lassen und immer Hoffnung besteht. ●

HELENE FLEISCHLIN



Umzug in Tarija, Bolivien



## THÉRÈSE PITTET

ist in der Nähe von Romont aufgewachsen und absolvierte in Freiburg das Hauswirtschaftslehrerinnenseminar. Nach einigen Berufsjahren reiste sie vor 15 Jahren als Volontärin der Organisation E-CHanger nach Bolivien. Thérèse Pittet lebt mit ihrem Ehemann und den drei Kindern in der Stadt Tarija im Süden Boliviens. Seit 1999 ist sie in einem etwa 10-Prozent-Pensum als Konsultantin für den SKF tätig. Immer um die Osterzeit bildet sie in Freiburg die neuen Volontäre der Organisation E-CHanger aus.

**Elisabethenwerk**  
*von Frauen - für Frauen*



**Helfen Sie mit**  
...Frauenprojekte in Afrika, Asien  
und Lateinamerika zu unterstützen.  
Postkonto **60-21609-0**



**SKF**  
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF  
Burgerstrasse 17, 6000 Luzern 7  
Tel 041-226 02 25, [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

# Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO



Heidi Simoni referierte an der Delegiertenversammlung in Altdorf kompetent zum Thema Familienergänzende Kinderbetreuung.

## SKF-DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Der thematische Teil am Nachmittag der DV in Altdorf war dem 30-Jahr-Jubiläum des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO gewidmet.

Heidi Simoni, Leiterin Praxisforschung am Marie Meierhofer-Institut Zürich und Vizepräsidentin der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKKF, schilderte auf eindrückliche Weise, was Familienergänzende Kinderbetreuung im Alltag heisst. Sie ging den Fragen nach, ob Familienergänzende Betreuung kinderfreundlich sei und welche Rahmenbedingungen familienfreundlich seien. Aus dem Referat geht klar hervor, dass Familienergänzende Betreuung, wenn gewisse Qualitätsstandards eingehalten werden, zeitgemäss und förderlich ist für die Kinder, sowie auch die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienleben erleichtert. Das Referat ist einsehbar unter [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch) (> Delegiertenversammlung).

## GROSSPENDE VON MODEUNTERNEHMEN

Anlässlich der Eröffnung der 1000. Filiale des Modehauses C&A in Europa spendete das Modeunternehmen pro Filiale 12 000.– Franken an eine gemeinnützige Organisation. In Luzern kam diese Spende dem Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO zu Gute. Mit dieser Aktion übernimmt C&A, das 1841 gegründete Modehaus, soziale Verantwortung und sagt seinen Kunden Danke.



Ute Studer-Merkle (3. v. r.) durfte Ende Mai den Beitrag von der Stiftung Luzerner helfen Luzernern für den SOFO entgegennehmen.

## LUZERNER HELFEN LUZERNERN

Zum 30. Mal wird in Luzern in diesem Sommer am Altstadtfest gefeiert für einen guten Zweck. Bemerkenswert an diesem Anlass ist, dass sämtliche Nettoeinnahmen aus dem Wirtschaftsbetrieb und dem Rondellenverkauf zu Gunsten «guter Zwecke» gehen. 2006 werden von der Stiftung Luzerner helfen Luzernern 127 000.– Franken an 14 Institutionen ausgeschüttet. Auch der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind gehört zu den Beschenkten. Ute Studer-Merkle durfte für den SOFO einen Unterstützungsbeitrag von 10 000.– Franken entgegennehmen.

## GENERALVERSAMMLUNG IN OBERKIRCH

Die Generalversammlung des Ortsvereins Oberkirch im März stand unter dem Thema des 30-Jahre-Jubiläums des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO. Sylvia Villiger-Müller, damalige Präsidentin des SKF-Sozialwerkes, stellte den rund 170 Frauen den historischen Hintergrund und die administrativen Abläufe des SOFO vor. Mit konkreten Fallbeispielen stellte Sylvia Villiger auf eindrückliche Weise dar, was es heissen kann, durch Schwangerschaft, Geburt oder Kinderbetreuung in Not zu geraten.

Der Vorstand des Ortsvereins hat auch die Dekoration des Saales auf das Motto «Bei uns dreht sich alles ums Leben» abgestimmt. So schmückten viele Windrädli die Bühne und auch die Aktion «stille Freundin» wurde mit Hilfe von gefalteten Papier-Windrädern durchgeführt. Der Erlös der Tombola am Schluss der Generalversammlung wurde zu Gunsten des SOFO einbezahlt. Nur dank der Mithilfe von aktiven Ortsvereinen und Verbandsfrauen kann der SOFO Mütter mit ihren Kindern unterstützen. Besten Dank.



Sylvia Villiger im Gespräch mit der Präsidentin des Ortsvereins Oberkirch Caecilia Spielmann.

## GOTTESDIENST

Am 10. September 2006 um 11 Uhr wird in der Franziskanerkirche in Luzern der Jubiläumsgottesdienst des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO gefeiert. Der Pfarrer Justin Rechsteiner und die Theologin Barbara Lehner gestalten den Gottesdienst. Musikalisch umrahmt wird die Feier vom Mädchenchor invoice. Im Anschluss wird im Kreuzgang der Kirche ein Apéro serviert. Wir würden uns freuen, Sie in Luzern begrüssen zu dürfen. ●

# Katholische Frauen in Europa auf gemeinsamem Weg

**Anfangs Mai wurde in Budapest ein neues Netzwerk von katholischen Frauenverbänden mit dem Namen ANDANTE Europäische Allianz katholischer Frauenverbände aus der Taufe gehoben. Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF gehört zu den 17 Gründungsmitgliedern.**



Das Koordinationskomitee besteht aus neun Frauen aus Europa. Claire Renggli-Enderle (2. v. r.) vertritt darin den Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF.

ANDANTE vereinigt rund 1,4 Millionen Frauen: von England bis Lettland, von Finnland über Frankreich bis Ungarn. Zur Gründung dieser Allianz hat die Frauenorganisationen folgende Tatsachen bewogen: Europa steht nach dem Zusammenbruch des Ostblocks und der Osterweiterung der Europäischen Union vor grossen Herausforderungen. Europa wächst zusammen, wichtig ist, sich darüber klar zu werden, wie die Zukunft und das Zusammenleben aussehen sollen, welchen Stellenwert seine kulturelle Vielfalt hat, welche Werte – christlichen Werte – zum Tragen kommen sollen. Diese Themen dürfen nicht nur der Europäischen Kommission oder den Politikern überlassen werden, damit auch die Zivilgesellschaft ihre Vorstellungen und Erwartungen einbringen kann.

ANDANTE ist der Überzeugung, dass Frauen zu gleichen Teilen unsere Gesellschaft mitgestalten wollen, und so einen Beitrag zu Gerechtigkeit und Frieden leisten können.

Folgende Ziele hat sich die ANDANTE gesetzt:

- Förderung der gerechten Beteiligung von Frauen in Gesellschaft und Kirche
- Einigung auf gemeinsame Werte über kulturelle Grenzen hinweg
- Einsatz für das Gemeinwohl aus einer Frauenperspektive.

Zur Erreichung dieser Ziele beitragen soll eine gute Kommuni-

kation unter den Mitgliedsverbänden über ihre jeweiligen Arbeitsschwerpunkte, die Interessensvertretung gegenüber weltlichen und kirchlichen Institutionen in Europa, die Unterstützung gemeinsamer Projekte und die Organisation von Bildungsveranstaltungen.

ANDANTE wird von einem 9-köpfigen Koordinationskomitee geleitet. Ein eigener ANDANTE Internetauftritt, ein geeignetes Werkzeug zur Förderung des Austausches und

der Kommunikation zwischen den Mitgliederverbänden, ist in Arbeit. ANDANTE beabsichtigt eine enge Zusammenarbeit mit bereits existierenden europäischen und internationalen (katholischen Frauen)Organisationen mit ähnlichen Zielen.

ANDANTE wird ihren Einsatz zum interreligiösen und interkulturellen Dialog, besonders auch im Hinblick auf das für 2008 ausgerufenen «Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs» leisten. Einen akuten Handlungsbedarf sahen die in Budapest versammelten Vertreterinnen im Engagement gegen die Zwangsprostitution, die sich derzeit im Rahmen der Fussballweltmeisterschaft in Deutschland ereignet und schickten Protestbriefe an den deutschen und den internationalen Fussballverband sowie an die zuständigen deutschen Behörden.

ANDANTE will stetig, zielbewusst und mit Ausdauer in die Zukunft schreiten. Katholische Frauen machen sich auf den gemeinsamen Weg. Mit ANDANTE haben wir ein gutes, effizientes Instrument, die Stimmen der katholischen Frauen hörbar und ihr Engagement sichtbar zu machen. ●

CLAIRE RENGGLI-ENDERLE,  
VERBANDSVORSTAND, RESSORTS INTERNATIONALES

## ÖKUMENISCHES FORUM CHRISTLICHER FRAUEN IN EUROPA

### SCHWEIZERZWEIG WIRD 20 JAHRE ALT

Am 2. Vatikanischen Konzil konnten einige Frauen als Beobachterinnen teilnehmen, so unter andern die Katholikin Pilar Bellosillo aus Spanien und aus Frankreich die reformierte Madeleine Barot. Es hat enorm viele Anstrengungen und viel Beharrlichkeit von initiativen Frauen erfordert, bis über etliche Zwischenstationen 1982 in Gwatt das Ökumenische Forum christlicher Frauen in Europa gegründet werden konnte.

Das Forum ist die erste konfessionelle Organisation in Europa, in welcher von Anfang an die Katholikinnen dazugehörten. In den Statuten heisst es: «Das Forum will christlichen Frauen in Europa die Möglichkeit bieten, nach einer gemeinsamen Identität zu suchen, ihr christliches Verständnis füreinander zu vertiefen, sich für die Einheit der Kirche und der Menschheit einzusetzen und Initiativen für Frieden und Gerechtigkeit

zu fördern.» Der Schweizerzweig des Forums wurde 1986 gegründet, also vor 20 Jahren. Für den SKF haben sich vor allem Sigrid Virot aus Oberrohrdorf und Antoinette Nicoulin aus Delémont verdient gemacht. Der Schweizerzweig feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen und hat deshalb die Aufgabe übernommen, die siebte Generalversammlung des Europäischen Forums zu organisieren. Diese nur alle vier Jahre stattfin-

dende Generalversammlung wird vom 22. bis 26. August 2006 in Murten abgehalten. Rund 180 Delegierte aus 30 verschiedenen Ländern werden daran teilnehmen. Die Tagung wird unter das Thema «Grenzüberschreitungen wagen – Unterschiede respektieren» gestellt. In Workshops und Podiumsgesprächen können sich die Anwesenden austauschen und neue Einblicke gewinnen.

RUTH BARMET

## MYSTISCH UND SOLIDARISCH IN BERUFUNG UND SENDUNG

An der Generalversammlung der VONOS Anfang Mai fanden sich im Haus Bethanien/ St. Niklausen OW rund 40 Verantwortliche aus verschiedenen Kongregationen ein. Spürbar sind seit einigen Jahren die wachsende Gemeinsamkeit und Solidarität unter den Teilnehmerinnen. Unter der Leitung der Präsidentin, Schwester Edalina Uhr, Ingenbohl, beteiligten sich die Anwesenden aktiv an einer Unterschriftensammlung für eine humanitäre Schweiz; dies im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung über das revidierte Asyl- und Ausländergesetz. Die Teilnahme am Geschehen der Welt- und Ortskirche bleibt eine wichtige Aufgabe der Ordensleute. Sichtbar wurde diese Verbindung in der gemeinsamen Eucharistiefeier.

Die Thematik des Jahres der Berufungen kam in der Berichterstattung des Leiters der Fachstelle für Kirchliche Berufe (IKB) zu Wort. Das Engagement von Robert Knüsel-Glanzmann und seiner Mitarbeiter ist beachtlich. Die Anregungen sind weit gesteckt: Wie tragen wir dazu bei, dass (junge) Menschen von heute Orientierung finden und den tieferen Sinn ihres Lebens entdecken? Wie begleiten und stützen wir Menschen? Wie schaffen wir Raum für spirituelle Verankerung unseres Lebens und Wirkens? Das sind unter anderem Fragen, die an der «Offenen Tagung für Interessierte aus Pfarreien/Orden» zur Sprache kommen werden am 27./28. Oktober 2006 in Einsiedeln. Es lag auf der Hand, dass die anwesenden Verantwortlichen von Ordensgemeinschaften im Jahr der Berufungen selber zur Vertiefung der eigenen Berufung und Sendung eingeladen wurden. Dies geschah unter anderem in einer Besinnung unter der Leitung von Schwester Eugenia Jörger, Ilanz. «Meine Berufung und Sendung – meine Freude/mein Dienst in der Nachfolge Christi». Die Antwort auf Ruf und Sendung ist eine lebenslängliche Aufgabe – für jede Einzelne und für die Gemeinschaft. Es ist der Auferstandene, der uns immer neu fähig macht zur Anteilnahme und Anteilgabe – in der Beziehung zu Gott und den Menschen. Auf diese Weise können Schwestern und Brüder «dem Evangelium ein Gesicht geben».

Sr. MARIA CRUCIS DOKA, INFORMATIONSBEAUFTRAGTE VONOS



### SKF SONDERHEFTE

#### NEUAUFLAGE DES SONDERHEFTES ZUR TAUFE

Seit April 2006 können Sie bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF die Neuauflage des Sonderheftes zum Sakrament der Taufe beziehen. Dieses Heft wurde komplett überarbeitet.

Weiterhin erhältlich sind die Sonderhefte

- Religiöse Erziehung «Kinder suchen Gott»
- Erstkommunion «Mit Gott unterwegs»
- Firmung «Auf der Suche nach Sinn»
- Versöhnung «Dem Frieden zuliebe»
- Weg zu zweit «Auf rosa Wolken?»
- Sterben und Tod «Mit dem Tod leben»

Ein Einzel exemplar kostet 10.– Franken inkl. MwSt. und Versandkosten.

Bei grösseren Bestellmengen Preis auf Anfrage.

Mehr Informationen erhalten Sie unter Telefon 041 226 02 20 oder per E-mail [info@frauenbund.ch](mailto:info@frauenbund.ch).

Jetzt ist Zeit für

# SCHRITTE INS OFFENE

Die intelligente Zeitschrift von Frauen für Frauen mit Weitsicht und Tiefgang  
Erscheint 6 × jährlich

Die Themen im Jahr 2006

**ZIVILCOURAGE**

**PIETÀ**

**STRAFEN**

**GEBÄREN**

**PARAGUAY**

**NUR BROT**

Für jedes neue Jahresabonnement (Fr. 42, Einzelhefte Fr. 9.50) schenken wir Ihnen ein speziell kreierte Kartenset. Abo-Bestellungen an 033 650 80 80 oder [a.eggimann@schlaefli.ch](mailto:a.eggimann@schlaefli.ch), Versandstelle „Schritte ins Offene“, Seestrasse 42, 3700 Spiez.

„Schritte ins Offene“ wird herausgegeben vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF und vom Evangelischen Frauenbund der Schweiz EFS, unter Mitarbeit des Verbandes Christkatholischer Frauen VCF.



## SKF MACHT POLITIK Parolenfassung

Der Verbandsvorstand empfiehlt für die Abstimmung vom 24. September 2006 das Asylgesetz wie auch das Ausländergesetz abzulehnen. Die beiden Gesetze stellen Missbrauchsbekämpfung über den Schutz vor Verfolgung und verletzen die Flüchtlingskonvention. Wir wollen nicht, dass die vorgesehenen Verschärfungen das Ende der humanitären Tradition der Schweiz, auf die wir stolz sind, bedeuten.

Als Frauenorganisation sind uns ganz besonders Frauenflüchtlinge und ihre Kinder ein Anliegen. Ihre Zahl ist weltweit besonders gross und sie brauchen besonderen Schutz. Sie werden von schwerer systematischer Gewalt und Menschenrechtsverletzungen getroffen. Die Zwangsmassnahmen mit der umstrittenen Beugehaft und der Verlängerung der maximalen Haftdauer auf zwei Jahre sind unverhältnismässig und missachten die Menschenrechte.

Weil diese Zwangsmassnahmen sowohl im Anhang zum Asylgesetz als auch im neuen Ausländergesetz verankert sind, können sie nur verhindert werden, wenn beide Gesetze abgelehnt werden. Wir sprechen uns gegen einen Sozialhilfestopp für abgewiesene Asylsuchende aus. Menschen dürfen in unserer Gesellschaft nicht in die Verelendung und Illegalität gedrängt werden. Auch hier sind Familien, Kinder, Kranke und Frauen besonders hart betroffen. Für Frauen bliebe oft der einzige Ausweg die Prostitution. Dies können wir nicht zulassen. Als Frauenorganisation setzen wir uns ein für eine humanitäre Aufnahme von Bürgerkriegsflüchtlingen, die in ihrer Heimat akut gefährdet sind. Sie sollen die Chance erhalten – ohne ständige Angst, plötzlich wieder ausgeschafft zu werden – bei uns ein neues Leben aufzubauen. Sie sollen ihre Familien unmittelbar nachziehen dürfen und sich in der Schweiz schnell und gut integrieren können. Aus diesen Gründen sagt der Verbandsvorstand des SKF NEIN zum unmenschlichen Asylgesetz und NEIN zum neuen Ausländergesetz. Ein ausführliches Argumentarium zur Abstimmung finden Sie auf unserer Homepage [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

## AGENDA

# Wir empfehlen

### SKF-KADERSCHULUNG

**Montag und Dienstag 26./27. Juni 2006**

«Armut ist mehr als ein leeres Portemonnaie»

Die Kaderschulung wird auch dieses Jahr wieder im Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg durchgeführt. Kurzentschlossene melden sich bei der Geschäftsstelle des SKF (Telefon 041 226 02 20)!

### WIR SIND BERUFEN

**Samstag, 19. August 2006, 10.30 Uhr**

Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst in der Kirche und dem Zentrum der Pfarrei Heilig Kreuz, Saumackerstrasse 83, 8048 Zürich-Altstetten. Alle SKF-Mitglieder sind eingeladen. Im Mittelpunkt der Begegnung steht das Engagement der katholischen Verbände. Sie sind als Laienorganisationen berufen, Kirche mitzugestalten und die befreiende Botschaft Jesu in die Welt zu tragen. Ein sichtbares Zeichen dafür sind die vor 50 Jahren entstandenen und heute noch blühenden Sozialwerke: Fastenopfer, Elisabethenwerk, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO, Brücke Le Pont. Die Platzzahl ist limitiert, die Anmeldung ist unbedingt erforderlich (Telefon 044 271 00 30 oder E-mail [verband@kab.ch](mailto:verband@kab.ch))

### VERENA – EINE FRAU FOLGT IHRER BERUFUNG

**Samstag, 2. September 2006**

Der SKF organisiert eine Wallfahrt in die Verenaschlucht bei Solothurn. Verpassen Sie nicht den Anmeldeschluss Ende Juni 2006!

### 30-JAHRE-SOFO-GOTTESDIENST

**Sonntag, 10. September 2006, 11.00 Uhr**

Anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums feiert der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO einen Festgottesdienst in der Franziskanerkirche in Luzern. Feiern Sie mit uns!

### DASS VÄTER UND MÜTTER DAS BROT REICHEN

**Samstag, 28. Oktober 2006, 9.45 bis 17.00 Uhr**

Tagung im Paulusheim in Luzern für eine geschwisterliche Kirche, ohne Einschränkung durch Geschlecht und Lebensstand. Anmeldung unbedingt erforderlich. Weitere Informationen: [www.luzerner-erklaerung.ch](http://www.luzerner-erklaerung.ch)

### SKF-HERBSTKONFERENZ 2006

**Freitag und Samstag 10./11. November 2006**

Die diesjährige Herbstkonferenz findet im Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg statt.

### KURS FRAUEN GEISTLICH BEGLEITEN

**15. – 17. November 2006, 10. – 12. Januar 2007, 21. – 23. März 2007, 23. – 25. Mai 2007, 29. – 31. August 2007**

Da der Kurs Frauen geistlich begleiten im letzten Jahr ein so gutes Echo hatte, ist auch in diesem Jahr ein Kurs geplant. Für die Gesamtleitung konnte erneut die Theologin Li Hangartner gewonnen werden. Der Kurs findet in den Räumen des Romero-Hauses in Luzern statt.

### ELISABETHENTAG

**Sonntag, 19. November 2006**

Unterlagen zur Gestaltung des Elisabethentages werden Ihnen in den nächsten Monaten zugestellt.

### BILDUNGSMAPPE

#### Frauenrechte JETZT!

Die Katholische Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung KAB, das Fastenopfer und der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF haben Arbeitsunterlagen für die Erwachsenenbildung zum Thema Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit erarbeitet. KAB, FO und SKF bieten in knapper Form grundsätzliche Informationen an und stellen jeweils eines ihrer Projekte im Süden vor. Dazu kommen Anregungen, wie man mit diesen Unterlagen arbeiten kann sowie eine Bibelarbeit. Das Ganze ist in einer basisnahen Sprache mit konkreten Beispielen beschrieben. Jedes Thema kann für sich an einem Abend verwendet und diskutiert werden, ebenso ist auch die Gestaltung einer Reihe zum Thema möglich. Die Unterlagen können unentgeltlich herunter geladen werden ([www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch) > Publikationen). Wir freuen uns, wenn die Bildungsmappe kreativ von möglichst vielen Gruppen genutzt werden! Berichten Sie uns darüber!

### VERANSTALTUNGSAGENDA

#### Ihre Einträge in der Qu(elle)

Organisieren Sie in Ihrem Kantonalverband oder Ortsverein einen Anlass, der auch für andere SKF-Mitglieder interessant und zugänglich ist? Dann informieren Sie uns darüber! Gerne nehmen wir Ihre Veranstaltungshinweise entgegen unter [kommunikation@frauenbund.ch](mailto:kommunikation@frauenbund.ch). Geben Sie uns den Titel und das Datum der Veranstaltung sowie eine kurze Inhaltsangabe bekannt. Vergessen Sie nicht, eine Kontaktperson mit Adressangaben anzufügen. Einsendeschluss für die Qu(elle) 3/06 ist der 21. August 2006.

## Von den Kindern

*Eure Kinder sind nicht eure Kinder.  
Sie sind die Söhne und Töchter  
der Sehnsucht  
des Lebens nach sich selber.  
Sie kommen durch euch,  
aber nicht von euch,  
und obwohl sie mit euch sind,  
gehören sie euch doch nicht.*

*Ihr dürft ihnen Liebe geben,  
aber nicht eure Gedanken.  
Denn sie haben ihre eigenen  
Gedanken.*

*Ihr dürft ihrem Körper  
ein Haus geben,  
aber nicht ihren Seelen.  
Denn ihre Seelen wohnen  
im Haus von morgen,  
das ihr nicht besuchen könnt,  
nicht mal in euren Träumen.*

*Ihr dürft euch bemühen,  
wie sie zu sein,  
aber versucht nicht,  
sie euch ähnlich zu machen.  
Denn das Leben läuft nicht  
rückwärts,  
noch verweilt es im Gestern.*

*Ihr seid die Bogen,  
von denen eure Kinder als  
lebendige Pfeile abgeschickt  
werden.*

*Der Schütze sieht das Ziel auf  
dem Pfad der Unendlichkeit,  
und er spannt euch mit  
seiner Macht,  
damit seine Pfeile schnell und  
weit fliegen.*

*Lasst euren Bogen von der Hand  
des Schützen auf Freude  
gerichtet sein;  
Denn so wie er den Pfeil liebt,  
der fliegt,  
so liebt er auch den Bogen,  
der fest ist.*

*Aus «Der Prophet» von Khalil Gibran*



## Verena – eine Frau folgt ihrer Berufung

Wir alle sind berufen: Berufen zum Christin-Sein, berufen unsere Talente einzusetzen, berufen unser Brot mit anderen zu teilen, denn Brot ist Leben.

Die heilige Verena erkannte ihre Berufung und folgte ihr. In der Gegend von Solothurn nahm sie sich der Frauen an, die zu ihr kamen, teilte mit ihnen, heilte und bildete sie. Verena wurde den Frauen zur Quelle seelischer Nahrung.

Auf den Spuren von Verena organisiert der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF am 2. September 2006 eine Wallfahrt. Reservieren Sie sich diesen Tag.

### ZEITPLAN

**Zwischen 9.25 und 10.00 Uhr** Ankunft in Solothurn.

Die Frauen des Kantonalverbandes Solothurn holen die SKF-Frauen ab. Auf dem Weg durch die Verena-Schlucht (in Gruppen) lassen wir die Legende, die Natur, die Einsiedelei auf uns wirken.

**Um 14 Uhr** treffen sich alle Gruppen auf dem Platz vor dem Baseltor in Solothurn. Wir feiern gemeinsam Gottesdienst in Form einer Agapefeier.

Wir loben Gott und danken ihm mit Gebet, Musik und Gesang, segnen und teilen miteinander Brot und Wein und die mitgebrachten Speisen.

**Nach 16 Uhr** begeben wir uns auf den Heimweg.

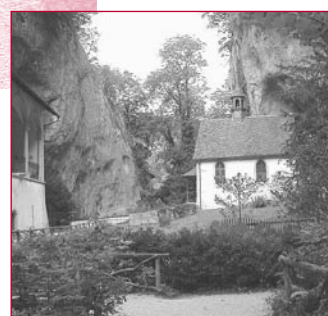
Die Wanderung dauert zirka zwei Stunden.

Es wird ein Unkostenbeitrag von 15 Franken erhoben.

Die Anmeldung erfolgt über die jeweiligen Kantonalverbände.

Sie organisieren auch die Anreise nach Solothurn.

Wir freuen uns, mit Ihnen die Wallfahrt zu begehen.



## Qu(elle)

### IMPRESSUM

#### Herausgeberin:

Schweizerischer Katholischer  
Frauenbund SKF  
Burgerstrasse 17  
Postfach 7854  
6000 Luzern 7  
www.frauenbund.ch

#### Redaktion:

Helene Fleischlin  
Kommunikationsbeauftragte SKF  
kommunikation@frauenbund.ch

#### Gestaltung:

hugrafik, Luzern

#### Redaktionsschluss Qu(elle) 3/06:

21. August 2006

#### Erscheinungsdatum Qu(elle) 3/06:

September 2006